

Die letzte Woche von

Martin's

Mittel - Saisonverkauf

oder unser großer

Einkauf von Ferguson McKinney D. G. Co's. Million-Dollar Verkauf

Wir bemerken daß einige der großstädtischen Laden Baaren aus demselben Lager anncieren wie wir sie in dieser Woche verkaufen. Dies beweist unsere Angabe daß Hr. Martin stüntlich zur Stelle war als der Verkauf begann und vom Besten im Lager mitbrachte.

Lange Knaben-Überzieher Alter 6 bis 10 Jahre 2.50	8½ Rockfort Socken für Männer, das Paar... 5c	Garantierte \$2.50 Cor. durch Männer-Hosen 1.98
75c Männer-Overalls, mit Lay... 50c	Herrenmützen... 50c	\$2.50 Sweater-Röcke für Männer... 1.49

Weißer Bearskin-Kindermäntel 6/10 \$1.98 50c Leder-Zams für Kinder 10c

Rugs!	Rugs!	Lap Robes!	Lap Robes!
Eine \$18.50 Tapestry-Rug, volle Größe 9x12 für... 12.50	Feine Arminster-Rugs 27x64 Thiermu- ster, regulärer Werth \$3.50, Preis... 2.19	\$6.50 Lap Robes... \$4.48	7.00 Lap Robes... \$4.95
\$2.25 Tapestry-Rugs, Blumenmuster, Ver- kaufspreis... 1.25		8.00 Lap Robes... \$6.00	9.00 Lap Robes... \$7.00

Mantel-Abtheilung	Unterzeug!	Unterzeug!
\$30 Frauenmäntel für... \$15.00	Wollene Union-Anzüge für Frauen, grade ge- knüpft, pro Anzug... 98c	Schwer geflickte Union-Anzüge für Frauen, pro Anzug... 49c
12.50 Frauenmäntel für... \$7.45	Gestickte Unterhemden und Hosen für Frauen... 25c	
10.00 Frauenröcke für... \$4.95		

Dunkles Duting Flannel 5c, Kattune, roth mit schwarzen Figuren, nur 4c.

Städtische Wirtschaftsbetriebe.

Die allmähliche Uebernahme von gemeinlich-
gen Betrieben durch Gemeinden.

Es hat, so schreibt das „Berliner Tageblatt“, lange gedauert und nicht geringe Mühe verursacht, ehe man sich von dem Gedanken freimachen konnte, daß möglichst alle Wirtschaftsbetriebe, auch die im öffentlichen Interesse unternehmenden, der Privatinitiative überlassen bleiben mühten. Der Thätigkeit der Geschäftskreise sollten keinerlei Schranken gesetzt sein. Ueberließ hielt man an dem überlieferten Sage unerschütterlich fest, daß jeder behördliche Wirtschaftsbetrieb seinem Wesen nach schwerfällig, theuer gegenüber dem privaten sein und bleiben müsse. Und so geschah es denn, daß für die Befriedigung sehr notwendiger, allgemeiner Bedürfnisse der Unternehmungsgeist einzelner Kaufleute oder kaufmännischer Gesellschaften in Anspruch genommen wurde. Dies galt namentlich von dem Beleuchtungs- und von der Wasser- und Gasversorgung. Es entstanden fast in allen aufblühenden Städten derartige Unternehmungen, die je länger, je stärker den betreffenden Gemeinden ihre wirtschaftliche Gewalt fühlbar zu machen verstanden. Erst nach und nach zeigte sich die wirtschaftliche Redferte dieser Privatunternehmungen für die Gemeindeverwaltungen, und das Verlangen nach endlicher Befreiung von diesen lästigen Verpflichtungen wurde zusehends stärker, bis endlich die Forderungen auf Uebernahme dieser und ähnlicher Wirtschaftsbetriebe durch die Städteverwaltungen nicht mehr zurückgewiesen werden konnten. Und gerade in demjenigen Lande, das zuerst den Satz von der möglichst weit auszudehnenden Privatthätigkeit zur Befriedigung öffentlicher Bedürfnisse aufgestellt und durchgeführt hatte, nämlich in England, trat auch zu allererst der Umschwung in den Anschauungen ein. Es wurde zunächst in England die Wasser- und Gasversorgung den Privatgesellschaften aus den Händen genommen. Schon vor zwanzig Jahren zählte man in England etwa dreihundert große und mittlere Städte mit eigenen Wasserwerken, die Anleihen von insgesamt 40,000,000 £. erforderten. Ebenso ist es mit den Gasanstalten der Fall gewesen. Hier sind rund 7,250,000 £. angelegt. Einmal auf diesem Wege angesetzt, entschlossen sich

rasch, an die Ausführung eigener Electricitätswerke und eigener Straßenbahnen, von denen auf die ersten 1,900,000 £. und auf die letzteren 36,100,000 £. Anlagelosten entfallen. Die Gesamteinnahmen aller gewerblichen Unternehmungen englischer Kommunalverwaltungen dürften zur Zeit nicht unter 20,000,000 £. betragen. Aber man blieb bei diesen Unternehmungen nicht stehen. Man griff vielmehr mit großer Energie auf ein weiteres wirtschaftliches Gebiet über, indem man sich vielfach zur Errichtung von Arbeiterfamilien-, von Arbeiterlogierhäusern entschloß, um den schlimmsten Folgen der Wohnungsnot einigermassen zu steuern. So hat unter anderen die Stadt Glasgow etwa 1500, Liverpool etwa 400, Plymouth 250 Arbeiterhäuser erbaut; ebenso ist die Londoner Verwaltungskörperschaft, der Grafschaftsrath, auf dieser Bahn der Wohnungsbeschaffung in großartigem Maße vorgegangen. Einen Vergleich mit den deutschen Zuständen gestattet eine Statistik, die sich allerdings nur auf 58 Städte mit einer Einwohnerzahl von mehr als 50,000 erstreckt. Von diesen Städten besaßen im Jahre 1907 44 eigene Gaswerke, 43 eigene Wasserwerke, 30 eigene Electricitätswerke, 22 eigene, meistens für ihre Beamten und Arbeiter errichtete Wohnhäuser und 10 eigene Straßenbahnen. Alle diese kommunalen Wirtschaftsbetriebe gaben sehr gute Erträge. Einzelne unter ihnen warfen acht bis neun Prozent der in ihnen angelegten Kapitalien ab, so daß der ehemalige Satz von der Unwirtschaftlichkeit solcher Betriebe durch die Thatfachen glänzend widerlegt wird.

Das Fett als Nahrungsmittel.

Eine absolute Nothwendigkeit zur Erhaltung des menschlichen Körpers.
Es ist noch nicht genügend bekannt, daß bei der Ernährung des Menschen das Fett eine überaus wichtige Rolle spielt, und daß die Zufuhr fetthaltiger Speisen eine unerläßliche Nothwendigkeit für ihn ist. Fett ist zur Verdauung, zur Wärmeentwicklung durchaus nothwendig, es thut viel dazu, die Kraft und Lebensenergie des Menschen zu erhöhen, es beugt sogar gewissen Krankheiten erfolgreich vor. Daß Leberthran bei Strophulose, süße Sahne bei Blutarmuth, Magenschwäche, Neigung zur Lungenschwindsucht die wirksamsten Mittel sind, sind nicht nur

Nur aber beschränken sich die meisten Leute mit ihrer Fettszufuhr auf die Butter, die sie theils mit ihrem Brot, theils in den gekochten Speisen zu sich nehmen. Allerdings ist die Butter das wohlgeschmeckteste von den uns zugänglichen Fetten, allein sie ist auch so ziemlich das theuerste und zu gleicher Zeit das am wenigsten fetthaltige von unseren Fetten. Olivenöl, Leinöl, Schweineschmalz, Talg haben mehr wirklichen Fettgehalt. Aber auch das Fett am Rindfleisch, Hammelfleisch und Schweinefleisch, das die allermeisten Menschen nicht mitessen, sondern beiseite schieben, ist als Nahrungsmittel außerordentlich werthvoll und nützt ebensowohl zum Aufbau des jungen, sich entwickelnden Körpers, wie zur Erhaltung des fertigen, bejahrten. Wenn die Hausfrau sich auf ihren Vorrath versteht, so thut sie beim Einkauf den Fleischer nicht, ihr das Fett sorgsam wegzuputzen, und nähme nicht nur das magere Fleisch mit nach Hause, sondern auch den Fettrand. Sie thut ihren Hausgenossen und sich selber den besten Dienst damit — namentlich im Winter, weil Fett eben Wärme spendet.

Ueberhaupt aber befördert Fett die Verdaulichkeit der sonstigen Nahrungsmittel. Erbsen, Reis und alle Hülsenfrüchte zum Beispiel sind höchst schätzbare Speisen; aber ohne beträchtliche Fettszufuhr sind sie für die Bedürfnisse des Körpers ungenügend, ebenso alle Kohlrarten, überhaupt alle Gemüse, auch Kartoffeln. Nicht man ihnen dagegen Fett in gehöriger Menge zu, so befriedigen sie die Bedürfnisse des menschlichen Organismus, sie werden verdaulich, betömmlich und schmackhaft. Das ist es auch, was unter anderem der Erbsenwurst so großen Nährwerth verleiht und sie zu einem so vortrefflichen Volksnahrungsmittel macht: sie vereinigt das Beste, Stickstoffhaltigste, was das Pflanzenreich bietet, mit dem Fetthaltigsten, was das Thierreich bietet, dem Speck. Diefert nämlich seines Fettreichthums halber das Schwein an sich das empfehlenswertheste Fleisch, so gilt das vom Speck in besonderem Maße. Geräucherter Speck vereinigt Wohlgeschmack und Verdaulichkeit mit ungewöhnlich hohem Fettgehalt. Er bietet den relativ höchsten Satz von reinen, zuträglichen Nährstoffen. Wollte 99 Prozent des Speckes geben, wenn gut gekaut, in Fleisch und Blut des Menschen über.

Adriens noch hinzugefügt, daß die Speisen nicht an sich auf Fettbildner sind. Der Verdauungsprozeß verionbelt vielmehr in erster Linie zuder- und stärkehaltige Nahrungsmittel zu Fett.

Durch Labrador.

Die Forschungsreise von Frau Leonidas Hubbard auf der Halbinsel.

Hubbards Plan und trauriges Ende - Frau Hubbards Begleiter - Verheerendes Feuer. Kuppige Vegetation - Karibus - Seetaucher. An der Rascapuequelle.

In einem längeren Aufsatze im „Windsor Magazin“ beschreibt die Rascapue-Halbinsel die Reise, die sie tief hinein in noch kaum betretene Gebiete der Halbinsel Labrador vornahm. Sie führte damit den Plan ihres Gatten, des kühnen Forschungsreisenden Leonidas Hubbard, aus, zwei bisher noch nicht erforschte Flüsse, den Rascapue und George River, zu befahren und für die Karte aufzunehmen. Hubbard hatte im Oktober 1903 im innersten Theil von Labrador auf einer von Unglücksfällen aller Art begleiteten Expedition in traurigster Weise sein Ende gefunden.

Frau Hubbard wurde auf ihrer Reise von dem treuen Gefährten ihres Mannes, George Elson, begleitet, der bei Hubbard in der höchsten Noth ausgehalten, seinen Leichnam und seine schriftlichen Aufzeichnungen unter unfähigen Anstrengungen gerettet hatte. Außerdem bestand die Gesellschaft noch aus vier anderen erfahrenen Jägern und Bootskleuten. Die Ausrüstung bestand in zwei Zelten und zwei 19 Fuß langen Booten und Nahrungsmitteln. Die Fahrt auf dem sehr gefährlichen Rascapue ging glücklich vonstatten; die Stromschnellen wurden dank der Kunst der erfahrenen Bootführer glücklich überwunden, aber je weiter es den Fluß heraufging, desto langsamer kam man vorwärts. Immer häufiger mußten die Boote durch das leichte Wasser am Ufer gezogen oder auch über sandige Hügel und durch unwegsames Gestrüpp mit unerhörten Anstrengungen geschleppt werden.

Ueber eine Strecke von mehr als 60 englischen Meilen hin war das Land, durch das die Reisenden kamen, einem Brande ausgezehrt gewesen; Feuer hatte hier 25 Jahre früher gewüthet, und noch immer dehnten sich die öden Sandwüsten mit den schwarzhäutigen Baumstümpfen zwischen den kahlen, felsigen Berglinien, die das Thal einsperrten. Dann änderte sich plötzlich das Bild, und üppige Vegetation dehnte sich aus: jungfräulicher Urwald, dessen dunkle Linien den Fluß in einem Abstand

umjaunten. Durch ein wunderschönes, zwischen den lieblichsten Hügelgruppen eingebettetes Thal gelangten die Reisenden zu einer der breitesten Ausbuchtungen des Rascapue-Flusses, dem Seal Lake, der wie ein breiter Fluß mit unzähligen, vom Wind gekräuselten Wellen im herrlichen Sommerfonschein dalag, überdacht vom zartesten Wolkenhimmel Labradors.

Während bisher die Jagd nur sehr dürftig gewesen war, stieß man jetzt auf reichliches Wild; das erste erlegte Karibu (Renthier) gab den köstlichsten Braten. Dem Lauf des Rascapue immer weiter folgend, kamen die Reisenden zum Nischikamau Lake. Hier zuerst übertraf die Reisenden das schauerlich hohe Gölön, das die Seetaucher ausstößt. „Der See“, so erzählt Frau Hubbard wörtlich, „lag ruhig; nur kleine Eisklütze schwammen langsam auf ihm dahin, zierlich wie Miniaturberge, und als die Sonne sank, übergoß sie den Wasserspiegel mit ihrem Licht, daß er in leuchtenden Farben weit hinauf glänzte. Da klangen auf einmal klagende Laute zu uns, ein wehvolles Heulen kam über die glühenden Wellen und schien in der Ferne zu verhallen und ein gelles Echo zu erwidern. Diese schauerliche Musik kontrastirte mit dem schlichten Blau des Himmels, in dem weiße Wölken hinflogen, und wir saßen gebannt in unseren kleinen Booten, laufend in der tiefen Wildniß den unheimlichen Stimmen in den Lüften. Plötzlich hörten die Töne auf. Die wunderlichen Vögel waren verstummt.“

Die Reisenden folgten weiter gebulbig den endlos hinschiebenden Wogen des Rascapue und kamen zu dem etwas kleineren Nischikamau-See. Hier trat die Karibus in immer größeren Heerden auf und boten der Jagdlust das vollkommenste Ziel. Eines Tages stiegen die Reisenden auf eine ungeheure Heerde von vielen tausend solcher Renthiere, von denen ein Theil durch den See nach einer dreiviertel Meilen entfernten gelegenen Insel schwamm. Nachdem der Nischikamau-See überwunden war, ging es weiter nach Norden hinauf; die Boote mußten wieder getragen werden, und dann endlich hatte Frau Hubbard den Triumph, als erstes Wesen der weißen Rasse an der Quelle des Rascapueflusses zu stehen.

Die ersten Orchestrations wurden um die Mitte des 19. Jahrhunderts hergestellt.

Von jüdischer Abstammung ist der österreichische General Ritter v. Schweizer.

Die sogenannten spanischen Fliegen kommen zum größten Theil aus Rußland.

Erklärt wie zu mischen.

Anweisung, ein einfaches Hausmittel herzustellen.

Giebt die Dosis an.

Ein wohlbekannter Sachverständiger giebt den Lesern eines großen New Yorker Tagesblattes das folgende werthvolle, aber einfache und harmlose Rezept, welches Jedermann leicht zu Hause herstellen kann:

Flüßertrakt Löwenzahn, ½ Unze; zusammengelegter Kargon, eine Unze; zusammengelegter Sarsaparillenfrüß, drei Unzen. Gut in einer Flasche zu schütteln, und in Theelöffeldosis einzunehmen nach jeder Mahlzeit und beim Zubettgehen.

Er giebt an daß die Bestandtheile in jeder guten Apotheke zu haben sind und, da dieselben vom vegetabilischen Natur sind, ganz harmlos einzunehmen.

Diese angenehme Mischung, wenn einige Tage regelmäßig eingenommen, soll fast jeden Fall von Rheumatismus kurieren. Der Schmerz und die Geschwulst, wenn vorhanden, verschwinden nach und nach, bis bleibende Linderung erfolgt, und das ohne Schaden für den Magen. Während es viele sogenannte Rheumatismuskurmittel, Patentmedizinen, usw. giebt, von welchen einige Linderung bringen, geben nur wenige dauernde Hilfe, und Obiges wird ohne Zweifel zu dieser Zeit von vielen Leidenden freudig begrüßt werden.

Nachfrage in den Apotheken ergiebt die Auskunft, daß diese Drogen harmlos sind, und entweder einzeln gekauft werden können, oder die Apotheker hier werden das Rezept für den Leser mischen, wenn darum ersucht.

Verheerende Wirbelstürme richteten an Montag im westlichen Theil von Arkansas großen Schaden an, und viele Menschenleben gingen verloren. Das Städtchen Crovons soll dem Erdboden gleichgemacht worden sein, und die Ortschaften Russellville, Piney, London, Wallerville, Jethro, Mulberry, Lewisville, Berryville und Lodi wurden ebenfalls betroffen. Mindestens vierzig Personen sollen getödtet sein. Den Schaden berechnet man auf Hunderttausende.

Ein großer Stall bei McCool, St. Mann gehörig, wurde am Sonntag Morgen von Feuer zerstört, einen Verlust von \$1,500 verursachend. Der Stall war nur mit \$650 versichert. Das Feuer soll von einer vorbeifahrenden Lokomotive verursacht worden sein.

Spezielle Dankfagungskleidung

für Männer.



Copyright 1908 The House of Kuppenheimer Chicago



Copyright 1908 The House of Kuppenheimer Chicago

Wir zeigen etliche Extrawerthe in Anzügen und Ueberziehern für Herren und junge Männer für „Turkey-Tag“; Werthe für welche Ihr dankbar sein werdet, viele Wochen darauf.

Jedes Kleidungsstück ist so vollkommen modisch und von so hübschem Aussehen daß wir keins als besseren Werth als irgend ein andres bezeichnen können, denn, was Ihr auch bezahlen mögt, Ihr bekommt die beste Kleidung die für das Geld hergestellt werden kann.

Untersucht unsere große Varietät von neuen Moden, neuesten Farben und Mustern; beachtet die strikt ganzwollenen Stoffe und die erstklassige Arbeit; seht jede noch so kleine Einzelheit, die Form der Schultern, das Anliegen des Kragens, den sorgfältigen Schnitt, das vorzügliche Futter, usw., dann werdet Ihr einsehen warum unsere Kleidung alle andere Kleidung auf dem Markt zu gleichen Preisen weit übertrifft.

Was wir Euch an einem Anzug sparen wird sehr gelegen kommen beim Einkauf eines neuen Ueberziehers. Wollt Ihr uns eine Gelegenheit geben unsere Angaben zu beweisen?

Anzüge \$10.00 bis \$27.50
Ueberzieher \$7.50 bis \$25.00

SAM HEXTER.